Die Lebensgeschichte eines Steinkauzes

Steinkäuze haben es in ihrem Leben nicht immer leicht. Dies gilt in besonderer Weise für ein Steinkauzweibchen aus dem Kreis Minden-Lübbecke in der Gemeinde Hille mit der Ortsbezeichnung Horstmoor. Die Landschaft in diesem Gebiet ist reich strukturiert durch Hofanlagen, Weideflächen, eine Weidenbaumreihe und Reste alter Obstgärten.

Die Geschichte begann am 31. Mai **2016** mit der Kontrolle einer Mondpendelröhre in einer Weidenbaumreihe. Erfreulicherweise befand sich ein Brutvogel mit vier juvenilen Käuzen in der Niströhre. Alle Vögel konnten beringt werden. Der Brutvogel bekam die Ringnummer 4428384. Über sein bewegtes Leben soll hier berichtet werden.

Im darauffolgenden Jahr fand die erste Kontrolle am 17. Mai **2017** statt. Der Brutvogel mit der Ringnummer 4428384 wurde als Wiederfang mit vier juvenilen Käuzen und zwei Mäusen als Nahrungsdepot in derselben Röhre wie 2016 registriert (siehe Foto 1).

Foto 1 vom 17.05.2017 zeigt vier Jungkäuze und zwei Mäuse als Nahrungsvorrat.

Die zweite Kontrolle, die am 29. Mai 2017 zwecks Beringung der juvenilen Käuze stattfand, brachte eine Enttäuschung. Die Niströhre war leer. Wäre nicht das Foto am 17.05.2017 entstanden, hätte man sagen können, die Röhre sei nicht besetzt gewesen.

Am 28. Mai **2018** gab es eine große Freude bei der Nistkastenkontrolle in einem alten Obstgarten. Dieser liegt etwa 700 Meter vom Brutplatz in der Weidenbaumreihe entfernt. Der Brutvogel 4428384 erbrütete an diesem neuen Standort drei juvenile Käuze, die am 14.Juni 2018 beringt werden konnten.

Im Februar und März **2019** meldete ein Steinkauzpaar seine Anwesenheit auf der Hofanlage durch intensive Balzrufe. Die Käuze hatten den Winter überlebt und trafen Vorbereitungen für das neue Brutjahr. In der Aprilnacht vom 24. auf den 25.04.2019 zogen Orkanböen über die alte Streuobstwiese und brachten den Apfelbaum mit der Niströhre zu Fall (siehe Foto 2). Umgehend meldete der Eigentümer den Sturmschaden und berichtete von zwei Eiern, die er in der Niströhre gesehen hatte. Nun war schnelles Handeln gefordert. Die zum Glück noch intakte Brutröhre wurde umgehend bereits gegen 9 Uhr am 25. April in einem etwa 35 Meter entfernten Obstbaum neu platziert (siehe Foto 3). Dabei wurde in der Einstreu, im Innenbereich der Röhre, noch ein drittes Ei entdeckt. Alle drei Eier

bekamen ihren Platz in einer vorgeformten Mulde im hinteren Röhrenbereich. Nun war für alle Beteiligten Spannung angesagt. Lebte das Steinkauzpaar noch? Würde der Brutvogel die Niströhre wieder annehmen?

Foto 2: der im Sturm abgeknickte Obstbaum.

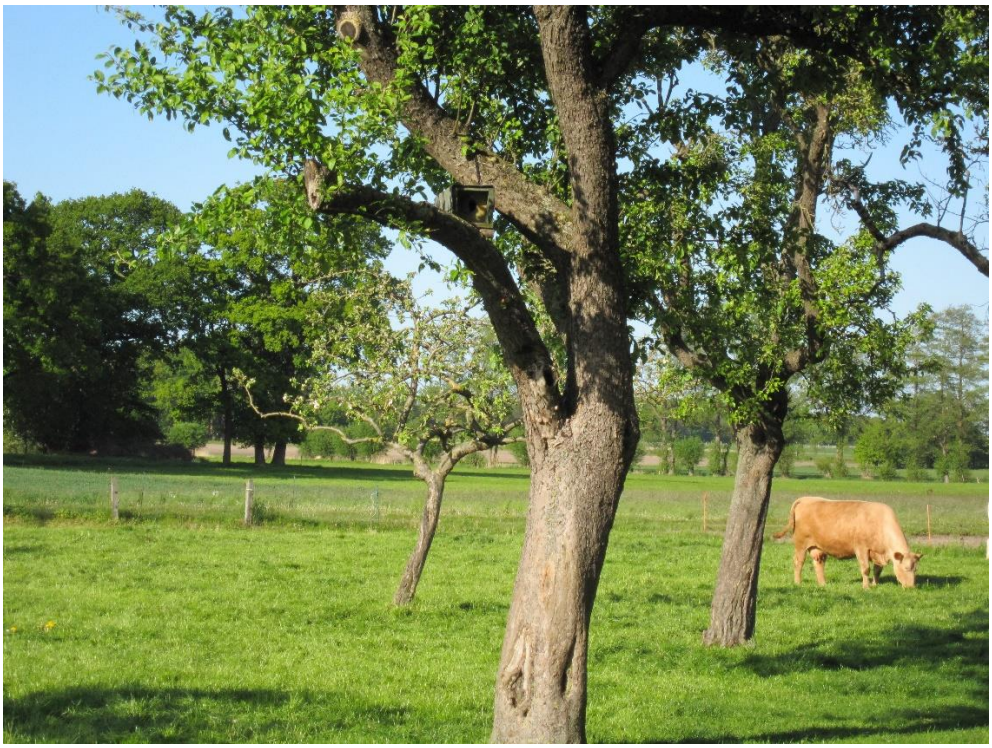

Foto 3: die neu platzierte Röhre.

Endlich, am 6. Mai, ein erleichtertes Aufatmen: Ein Steinkauzweibchen saß in der umplatzierten Röhre. Bei einer weiteren Kontrolle am 24. Mai konnte anhand der Ringnummer 4428384, das auf sechs Eiern brütende Weibchen als das des Vorjahres identifiziert werden. Trotz der bewegten Vorgeschichte konnten am 14.06.2019 drei gut entwickelte Jungkäuze beringt werden.

Im Februar **2020**, beim Schnitt der Obstbäume, wagte der Eigentümer einen Blick in die Niströhre. Als er die Rückwand öffnete, flog ein Altvogel vorne ab und beachtete die Niströhre an diesem Standort über Jahre nicht mehr. Zwar war der Ruf des Steinkauzes weiterhin auf der Hofanlage zu hören, aber die Bruten fanden durch das bekannte Weibchen 4428384 in den Folgejahren **2020 bis 2023** in einer Niströhre etwa 280 Meter entfernt, in einer Erle, statt. Alle Bruten waren erfolgreich.

Im Herbst 2023 wurde die vom Kauz nicht mehr genutzte Röhre aus dem Obstbaum, in den Bereich der ersten Anbringung auf der Streuobstwiese umplatziert, mit der Hoffnung auf eine Wiederbesetzung durch den bekannten Brutvogel.

Die Überraschung war groß, als am 30. April **2024** ein Kauz auf vier Eiern sichtbar festgestellt wurde. Die Umsetzung der Röhre hatte sich als erfolgreich erwiesen. Um die Brut nicht zu stören, wurde das Weibchen nicht abgefangen, die Ringnummer nicht abgelesen.
Am 06. Juni 2024 stand die Kontrolle über den Erfolg der Brut an. Schreckliches wurde vorgefunden: In der Nistmulde lagen drei tote juvenile Käuze (siehe Foto 4). Weiterhin befand sich im vorderen Brutraum der optisch frisch – das Blut war noch nicht geronnen - abgetrennte Schädel des Brutvogels (siehe Foto 5 und 6). Der Rumpf mit Schwanz und Beinen des Vogels fehlte. An den Küken waren keine Fraßspuren feststellbar.

Foto 4: die drei toten juvenilen Steinkäuze

Foto 5 und 6 zeigen den abgetrennten Kopf des Steinkauzes.

Was war hier in der Nacht oder am Tag zuvor geschehen? Es ist einfach unerklärlich!

Ob es sich bei dem toten Kauz um das bekannte Weibchen mit der Ringnummer 4428384 gehandelt hat, darüber kann man nur spekulieren. Vielleicht ist es noch am Leben? In jedem Fall zeigt der Bericht, dass es Steinkäuze im Leben nicht leicht haben.

Text: Gerhard Neuhaus (NABU Minden-Lübbecke) und Angelika Krueger (NABU Hildesheim)
Fotos. Gerhard Neuhaus